

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigenspreis für die viergespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Verwaltung.

Zweimächtigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 273.

Dienstag, den 22. November.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Sandbergstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemig.

## Politisches Tagesbild.

Der Nachfolger für Haymerle ist gefunden. Die Ernennung des Vizepräsidenten Grafen Kálnoky zum Minister des Auswärtigen in Oesterreich-Ungarn gilt als beschlossene Thatsache. Kálnoky traf bereits in Wien ein und wurde vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Die seit mehreren Monaten angelegte Vereinigung der beiden deutsch-liberalen Klubs, die noch kürzlich an den Differenzen einiger Führer zu scheitern drohte, ist gelungen, die beiden Fraktionen haben sich in einer gemeinschaftlichen Sitzung zu einer einzigen Partei konstituiert und den Namen eines „Klub der vereinigten Linken“ angenommen. Das Programm der neuen Partei liegt noch nicht vor, doch scheint der etwas farblose Name darauf hinzuweisen, daß die einheitliche Betonung des nationalen Standpunktes vermieden ist. — In Prag ist wieder die **Deutscheretzke** auf der Tagesordnung. Als am 18. d. M. einige Schüler der deutschen Staats-Ober-Realschule in Carolinenthal auf dem Heimwege die Florenz- und Reitergasse passierten, stürzten aus dem Staatsbühnenhofe und den benachbarten Häusern 9 Schiffe, zum Teile mit der klassischen Trilogie geschmückte Statuen des geschicklichen Realgymnasiums auf die deutschen Schüler los, (schlug die Buchstaben, erdrückte die deutschen Hände), und griffen sie mit Steinen, Gekulen und Steinwürfeln an. Mehrere der deutschen Schüler erlitten Verletzungen von den Steinwürfeln an den Händen und am Rücken; ein Schüler der ersten Klasse erhielt mit einem scharfen Instrumente erhebliche Verletzungen im Gesichte und wurde von seinen Kameraden blutüberströmt in den Bahnhof getragen.

In Frankreich will es der Opposition gegen das Ministerium Gambetta noch immer nicht gelingen, den geeigneten Vorwand zu einer Interpellation bezüglich der allgemeinen Politik desselben auffindig zu machen und so die Läden auszufüllen, welche man in der bekannnten Ostracation des Kabinettspräsidenten entdeckt. Wenigstens ist es bis jetzt zu der Zeit mehrerer Tage in Aussicht gestellten Interpellation, auf die Herr Gambetta eine Antwort gewiss nicht schuldig bleiben würde, nicht gekommen. Es heißt nun, daß die Rechte des Senats den Angriff übernehmen wolle, und man nennt den Duc de Broglie als den voraussichtlichen Führer im Streit.

König Getemayo hat einen Brief an den Bischof von Natal gerichtet, in welchem er mitteilt, daß Sr. H. Majestät am 26. des vorigen Monats ihm mitgeteilt habe, daß er im April nach England abreisen solle. Der Kaiserlich ist entgegen dem freundlichen Befehl des Gouverneurs und scheint sich sehr auf die ihm bevorstehende Reise zu freuen. Einflußweilen verpürt er Langeweile, und schat sich nach seinen Weibern und seinen Jagdhunden.

## Die Geheimnisse des Waldschlosses.

Roman aus der Zeit des Wiener Kongresses von Edmund Hahn. (Fortsetzung.)

Der Wundarzt fuhr fort: „Zur Ehre der Künstlerin und der Wahrheit gemäß muß ich sagen, daß sie sich des besten Rufes erfreute, sie war ein gern gesehener Gast in den ersten Häusern. Deshalb machte es nicht wenig Aufsehen, als plötzlich ein glänzender junger Kavallerist, ein russischer Fürst, als erstehender Bewerber um die Gunst der Künstlerin auftrat. Er war kurz vor Beginn des Karnevals nach Prag gekommen und hatte kaum die schöne Schauspielerin als Emilia Galotti gesehen, als er sich entschloß, ihr Herz und Hand zu bieten. Sie hatte eine Verfaßtheit mit der Gesellschaft der Künstlerin, deshalb kam ich oft, und mit Bewilligung derselben in ihr Haus. Unglücklicherweise sah ich den Fürsten, oft sprach er mit mir, ich muß gefehen, es war ein Mensch von seltener Sittenwürdigkeit. Die Fremden der Künstlerinnen wußten nicht der Welt, ihre Kolleginnen beneideten sie. Schon war der Hochzeitstag festgesetzt, ich saß bei meiner Geliebten und sah zu, wie sie das Brautkleid von schwerem weißen Atlas mit Drapenblüthen befestigte, als wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein Polizeibeamter eintrat, um den Fürsten, der bei seiner Traut war, abzuführen.“

Die Mädchen blühten einander erlautend an, Wenzel sagte: „Ganz richtig, Herr Meißner, ich entinne mich dieses Befalls. Ich war damals noch in prächtigen Wildschweinfen Hause und mit der gnädigen Herrschaft in Ungarn, das Häßliche habe ich aber nicht gehört, obgleich die Tafel die Herrschaften davon sprachen.“

Der Wundarzt sagte, der Fürst verdiente seiner halb unmündig gewordenen Braut, es müsse ein Versuch unternommen, er werde ohne Widerstand den Herrn Polizeikommissarius begleiten, und bald wieder bei ihr sein. Der Braut wurde durch des Verhafteten Rufes gekündigt und wurde die beiden Polizeibeamten, die unten an der Hausthüre postirt waren, fort, indem er mit dem sogenannten Fürsten in den bereitstehenden Wagen gestiegen war. In demselben

Die spanische Deputiertenkammer hat die Adresse zum Abschluß gebracht. Es ist den Konserverativen nicht gelungen, dem Ministerium Sagasta Abbruch zu thun; nach einer bedeutenden Rede des Ministerpräsidenten nahm die Kammer mit 280 gegen 33 Stimmen den vorgelegten Adressentwurf an.

In den letzten Tagen verhandelte das **Revolutions-Comité in Petersburg** eine Menge Proklamationen in verschiedene Militär-Akademie, wie z. B. die Nikolai-Generalschule, Akademie, Militär-juristische und Artillerie-Akademie etc. In den Proklamationen wurden die nach den Akademien kommandirten Offiziere zum Absall aufgefordert. Aufgabe war in der letzten Zeit in die Akademie eingeschickten Proklamationen soll die Erlaubnis erhalten haben, unter Aufsicht der Militärbrigade die Kaserne durchsuchen zu dürfen. Wie man aus Petersburg mitteilt, ist der russische Marineoffizier **Sachnow**, welcher beschuldigt worden war, das zu dem Attentat am Kaiserhof benutzte Dynamit heimlich aus dem Depot der kaiserlichen Marine gegeben zu haben, vor Kurzem dafelbst durch den Strang hingerichtet worden. Es war dies die erste Hinrichtung im geschlossenen Raum vor Augen.

Die Postkammer überreichte am Donnerstag der **Poste** eine Kollektionnote, betreffend die türkisch-griechische Grenzlinie zwischen Kritiz und Zarko, nach welcher die vertragmäßige Trace unverändert beizubehalten sei. In der Note heißt es: nachdem die Grenzkommission das Prinzip der Majorität zugelassen hat und die Beibehaltung der vertragmäßigen Trace kritiz-Zarko mit allen Stimmen gegen diejenigen der türkischen Kommissäre angenommen worden ist, erklären sich die Postkammer inkompetent, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. — **Al Nizam Bahin** und **Wahid Bey** werden dem Kaiser Wilhelm die Dekoration des **Nizam-Din**-Ordens überbringen. — Die **Poste** des deutschen Dampfers „**Sultan**“ hat der **Poste** 2000 türkische Pfund gefahrt, welche als Entschädigung für die 21 tägige Zurückhaltung des deutschen Schiffes bezahlt werden mußten. Der „**Sultan**“ passierte den Bosporus im Transit, und die türkische Regierung hatte kein Recht, das Schiff, an dessen Bord übrigens keine Spur von Dynamit gefunden wurde, anzupalten und unterjuchen zu lassen.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 20. Novbr. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wird, wenn die günstige Wendung im Befinden Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden anhält, am 21. d. M. nach Koblenz überfiedeln.

Wie kurz erwähnt, fand am Mittwoch beim Fürsten **Bismarck** ein Mittagsmahl Statt, zu welchem beson-

ders Mitglieder des Bundesrathes eingeladen erhalten hatten. Der Reichskanzler ging ohne Umschweife unmittelbar auf die Fragen ein, die jetzt alle Gemüther bewegen, und äußerte sich in dem Sinne, wie es eine offizielle Note in der „Nordd. Allg. Z.“ bestätigt hat.

Er könne sich nicht dazu entschließen, den Kaiser zu verlassen oder gar im Zorne zu scheiden; aber so einfach, wie man sein Verbleiben im Amte hinwünsche, liege die Sache doch nicht. Es sei freilich recht bequem, wenn man beifällig wiederhole, er werde schon bleiben; denn es ist ja richtig, daß das für das Ausland und auch im Innern, z. B. für den Verkehr mit dem Kaiser, seine Wichtigkeit habe; aber dann dürfe er doch wohl eine bessere Behandlung erwarten, auf die er mehr sehe, als auf guten Lohn. Man könne doch nicht von ihm verlangen, daß er das, was er für unrichtig und schädlich halte, für seine Gegner in Ordnung bringe und erleide, daß er sich einfach zum gehoramen Diener der anderen Fraktionen mache. Bei dem Widerstande aber, auf den seine Politik in neuester Zeit gestoßen sei, bei der Feindschaft, mit der ihn sogar die amtlichen Blätter verbündeter kleiner Regierungen während der letzten Wahlen belämpft hätten, müsse er, wenn er auf dem von ihm eingeschlagenen Wege fortfähre, einen Konflikt befürchten, und dem wolle er nach seinen Kräften vorbeugen. Er wolle also einmal leben, ob andere Männer, die sich des öffentlichen Vertrauens, wie es die letzten Wahlen bezeugten, haben, in höherem Maße erfreuen, es geschähe anfangs und allmähligere Ergebnisse erzielen würden, als er. An welche Parteien er zu diesem Behufe heranzutreten habe, sei ihm durch den Ausfall der Wahlen vorgezeichnet. Es würde sich also nur darum handeln, ob er im Centrum oder in der liberalen Partei wichtige leitende Persönlichkeiten finden würde, welche ein Programm aufstellen könnten, dem der Kaiser seine Zustimmung zu geben vermöchte und das sie in neuen Reichstagen durchzuführen sich zutrauen würden. Diesen jüdischen Händen würde er dann die Leitung der Geschäfte übergeben, während er sich darauf beschränken würde, die guten Beziehungen zum Auslande aufrecht zu erhalten. Wenn er also auch von seinem verfassungsmäßigen Rechte, zu jeder Zeit seinen Abschied nehmen zu dürfen, aus Ergebenheit für seinen kaiserlichen Herrn nicht Gebrauch machen wolle, so werde er nunmehr dazunehmen, daß ein wirklicher Stellvertreter, ein Vizekanzler, für den er beim Reichstage ein Gehalt von 60000 A fordern werde, an seiner Statt in die Leitung der Geschäfte eintrete. Er selbst werde sich alsdann auf sein „**Altenheil**“ zurückziehen.

Die Güte des Kanzlers folgten diesen Eröffnungen mit gespanntester Aufmerksamkeit, und jedes Mal, wenn der Fürst eine Pause machte, herrschte atemblos tiefes Schweigen in der Gesellschaft. Einem seiner Verweher, der schließ-

Augenblick, als der Kommissarius sich zum Wagensteher herausbeugte, um seinen Untergebenen noch einen Befehl zu geben, reißt der Gefangene die andere Wagenghür auf, ist schnell wie ein Vogel um die Stränpfen und unmerklich geworden, als habe ihn die Erde verschlungen.“

„Ja, so fort ist diese Geschichte auch erzählt“, sagte Wenzel.

Meißner fuhr fort: „Sie können sich denken, welche Nase der Kommissarius von seinem Vorgesetzten erhielt, und wie dieser die Polizeibeamten angrimmigt haben mag. Was die Polizei an Eisen und Spürhahn besaß, wurde aufgegeben, um den Mann zu finden, der offenbar in der Stadt einen guten Versteck gehabt haben mußte. Alle Bemühungen und Versuche, sich seiner Person wieder zu bemächtigen, blieben fruchtlos. Die Künstlerin, beschämt, gekränkt, von dem besseren Theile des Publikums bedauert, verließ Prag und nahm ein Engagement in einer norddeutschen Stadt an, in welcher Niemand von ihrer Verlobung etwas wußte. Der Entlohnene sollte ein Dieblicher sein, der sich fälschlich Namen und Titel beigelegt und dessen Verwendung durch falsches Spiel erworben war. Andere aber sagten, er habe Staatsgeheimnisse gewußt und verrathen, sei kein Dieb, sondern ein Völe von Geburt und deshalb hätte man nach nach Jahren nach ihm. Diese alte Geschichte ist mir heute wieder ins Gedächtniß gekommen, denn ich bin sehr überzeugt, der junge Mann, nach dem die Grenzläger mit besonderem Eifer suchen, ist etwas Aehnliches. Wegen eines gewöhnlichen Schleichhändlers, wie ich schon vorhin sagte, durchschleßert man nicht bei solcher Kälte die Wälder **Niedenland**, am Wenigsten würde sich der sogenannte neue Grenzläger bemühen, denn hinter dem steht auch etwas Anders, ich kenne die Gestalt.“

„Bei Gott, Sie haben nicht Unrecht, Herr Meißner“, sagte der alte Wenzel. „Der Mann sieht aus wie ein verlebterter Kavallerist, wer wie ich, Jahre hindurch Kavallerien gekent hat, der versteht sich auf dergleichen.“

„Es könnte freilich auch —“, murmelte der Wundarzt und hielt in seiner Rede inne.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen. Der Dorfsohle hat einige Worte davon fallen lassen“, ergänzte Wenzel.

„Was ist's? Um was handelt es sich?“ riefen die Schweftern zugleich.

„Auf der Grenze, zwischen Ringheim und dem Tannenwalde, der schon zu Sachsen gehört, soll gestern ein Hühnerduell zwischen zwei Offizieren stattgefunden haben. Unser Kaiser hat erst kürzlich wieder beschlossen, Duellanten streng zu bestrafen; wer weiß, ob man nicht auf diese Herren sahndet?“

„Kann sein, Herr Wenzel“, meinte der Wundarzt, „ich habe aber noch eine Vermuthung; ich sah schon vor vier bis fünf Tagen den Frater Leo in der Gegend umherstreifen. Das Terminiren“) ist nicht seine Sache, das besorgen die Fraters Thomas, der Koch, und Aloisius, der Kellermeister. Zum Vergnügen wandelte Vater Leo bei solchem Winde, wie wir jüngst hatten, nicht durch Wälder und Dörfer. Ich komme als Arzt oft nach Kloster Waldorf, die frommen Herren kennen mich und ich kenne sie. Vater Leo ist nicht nur der beste Prediger, den die Gegend besitzt, er ist ein feiner Kopf, liebenswürdig, in jedem Detal gerecht; wenn er seine Wälder und seine behagliche Zelle in solchem bösen Februar verläßt, dann weiß er warum.“

„Zuerstlich, Herr Meißner, aber was könnte ihm oder überhaupt den Mönchen zu Waldorf, den Herrn Guardian bezuglich, an der Auffindung eines Pöblers, Gauners oder aus Duellanten gelegen sein? Denn Sie meinen doch, daß auch Vater Leo Jagd auf den jungen sogenannten Schmuggler machte.“

„Im, hm! Die Mönche zu Waldorf kennt man als harmlose Leute. Sie predigen in der Klosterkirche, freuen sich, wenn in den Sommermonaten viel Wälfahrt zu dem Gnadenbild ihrer Kirche kommen, gehen vergnügt den frommen Seelen die gemüthsche Absolution und denken: „leben und leben lassen“, wie der Wirth zum „Schwarzen Adler“ sagt. Aber im vergangenen Herbst hat sich doch etwas in dem Kloster ereignet, das Aufsehen gemacht hat. Ich selbst war Zeuge.“

\*) Die Franziskaner gehören noch immer zum Theil zu den Mönchen, welche umhergehen, mitre Gehen für ihr Kloster zu sammeln. Diese Buzgänge nennt man in der Kloster-sprache: terminiren, auf den Termin gehen.

sich einige gutgemeinte Worte äußerte, er sehe die Dinge vielleicht zu schwarz an, die Wahlen seien ja niemals ein ganz getreuer Ausdruck des Volkswillens, die starken Minderheiten hätten zu der Regierungspolitik, es werde vielleicht Alles bald anders, besser werden &c., entgegnete der Fürst freundlich lächelnd, das seien allerdings Wahrheiten, die er seit dem Jahre 1845 kenne, aber diese vermöchten ihn doch nicht zu einer anderen Auffassung der gegenwärtigen Verhältnisse zu bestimmen. Die Gesellschaft trennte sich etwa um halb acht Uhr. Als sich der bairische Gesandte v. Verdenfeld verabschiedete, sagte ihm der Reichskanzler: „Beitriten Sie also Ihren Landsmann Frankenstein darauf vor, daß ich demnächt in Unterhandlungen mit ihm treten werde.“

— Wie das „Schles. Morgenbl.“ berichtet, hat der „Verein zum Schutze des Handwerks“ zu Breslau, nachdem die Allerhöchste Befehle, mit welcher der Reichstag eröffnet worden ist, zur Verlesung gelangt war, an den Reichskanzler Fürsten Bischoff ein Telegramm abgefaßt, „in welchem die Freude und der Dank für das unentwegte Verhalten der Reichsregierung auf dem betretenen Wege des Schutzes der Schwachen zum Ausdruck gelangt.“

— Aus Baden-Baden, 20. November, wird telegraphisch: Das heutige Bulletin über das Befinden des Großherzogs lautet: Der gestrige Tag und die vergangene Nacht verliefen im Wesentlichen wie die vorhergehenden. Temperatur 36,5, Puls 72. Schweiß blieb aus. Die Kräfte nehmen nur sehr langsam zu.

— Die Anwesenheit des Kardinals Hohenlohe hat mit der kirchenpolitischen Frage nichts zu thun. Der „Post“ zufolge müßte Hohenlohe wegen des klimatischen Fiebers eine Zufuhränderung finden und begab sich auf seiner Reise nach der Heimath auch nach Berlin. Gestern dinitte Hohenlohe bei Bismarck.

— Wie die Magd. Ztg. hört, wird der Hierherkunft des Herrn v. Schläger im December entgegengekehrt. Man glaubt, daß sich dieser Diplomat alsdann sofort behufs weiterer Verhandlungen nach Rom begeben werden.

— Der neue Präsident des Reichstags, Albert Erdmann Karl Gerhard von Seeberg ist zu Gossow am 12. September 1828 geboren, besuchte nach Abschluß des Gymnasiums die Universitäten zu Berlin, Heidelberg, Halle und machte demnach größere Reisen durch Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, Frankreich und Italien. Nachdem er zuerst im Justizdienste, und zwar im Departement Frankfurt a. D. beschäftigt gewesen, trat er zur Verwaltung über und fungierte als Regierungs-Assessor in Potsdam sowie im Kultusministerium. Von 1860—67 außer Dienst, war er mit der Bewirtschaftung seines Guts beschäftigt, dabei aber zugleich als Kreisdeputirter und in anderen kommunal-öffentlichen Ämtern thätig. Im Kriege gegen Oesterreich 1866 war v. Seeberg Führer einer Landwehrschwadron und ist jetzt Major der Landwehr a. D. In den Jahren 1867—76 war er Landrath des heimathlichen Kreises Königsberg i. N., bis er im Jahre 1876 zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg ernannt wurde. Seitdem hat er seinen Wohnsitz in Berlin und in Gossow. Wie erinnerlich, präsidirte Herr v. Seeberg auch der letzten brandenburgischen Provinzialsynode. Dem Reichstage gehörte er zuerst von 1867—71 und dann wieder seit 1877 als Vertreter des 3. Frankfurter Wahlkreises an. Er ist Mitglied der deutsch-konservativen Fraktion.

— Der Antinibung, der Reichshaushaltsetat für das nächste Jahr zeige ein erfreuliches Bild der vorwärtigen finanziellen Entwicklung des Reiches und der guten Erfolge der unter Zustimmung des Reichskanzlers eingeschlagenen Wirtschaftspolitik, scheinen die Zahlen des Reichshaushaltens wenig zu entsprechen. Es ist allerdings richtig, daß die Steigerung der den einzelnen Bundesstaaten vom Reich zu überweisenden Beträge erheblich höher ist,

als die Steigerung der Matrikularbeiträge. Die letztere beläuft sich auf 12378371 M., das Mehr der Ueberweisungen auf 16856230 M. Der größere Theil dieses Mehr kommt aber auf Rechnung der Einnahme aus dem Börsensteuererlös vom 1. Juli 1881, welche auf 12066000 M. veranschlagt ist. Auf die guten Erfolge der neuen Wirtschaftspolitik kommen also nur 4748000 M., um welchen Betrag im Jahre 1882 bis 1883 die Personalausgaben an die Einzelstaaten auf die Einnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer zunehmen sollen. Die Herauszahlungen waren 1880—1881 auf 40628500 M., 1881—1882 auf 66567000 M. veranschlagt; die Zehrung für 1882—1883 um 4.7 Millionen Mark beträgt also nur 25% der diesjährigen. Wie ungünstig dieses Resultat ist, ergibt sich erst, wenn in Betracht gezogen wird, daß in Folge der im nächsten Jahre eintretenden Erhöhung der Tabaksteuer von 30 auf 45 M. pro 100 kg die Einnahme um 6451240 M. höher veranschlagt ist. Wird diese von der Wirtschaftspolitik unabhängige Mehreinnahme in Abzug gebracht, so ergibt sich, daß die Zolleinnahmen für 1882/83 im Vergleich zu dem Veranschlagt für das laufende Jahr noch um 1783450 M. geringer sein werden, mit anderen Worten, daß die Reichsverwaltung mit einem Rückgange der Erträge der neuen Zölle rechnet. Wenn trotzdem die Steigerung der Ueberweisungen an die Einzelstaaten um circa 4 Millionen Mark höher ist als die Steigerung der Matrikularbeiträge, so ist das kein Beweis für den „guten Erfolg der unter Zustimmung des Reichstages eingeschlagenen Wirtschaftspolitik“, sondern die notwendige Folge der Einführung neuer Steuern.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ behaupten, daß das in gewissen Kreisen zu Tage getretene Erlaunen über die fehlende Erwähnung des Kulturkampfes in der Thronbotschaft für den Reichstag gelegentlich der im Januar stattfindenden Eröffnung des preussischen Landtages „einer besonderen Ueberwachung“ weichen würde, daß die Eröffnungserede keinen Zweifel darüber lassen dürfte, „daß von beiden Theilen, sowohl von Rom, als auch von der preussischen Regierung, Vorkehrungen getroffen sind, um den jahrelangen Streit gänzlich zu beizulegen.“

— Die offiziellen „Grenzböten“ sehen in den Reichstagswahlen den Beweis, daß das deutsche Volk in weiten Kreisen allmählich wieder zurückgegangen ist, um endlich zu bekunden, „daß es schon auf hohem Wege ist, die Kinderstube wieder anzusehen, und der Phrasentrommel des vulgären Liberalismus folgend, die alten politischen Falscheien von Neuem zu beginnen.“ Wie der Reichstagsbericht die Heilung dieser Kinderkrankheit denkt, wird folgendermaßen gesagt: „Die Regierung wird der Volkserrettung des Reiches vorerst nur den Etat des Reichshaushalts zur Verathung vorlegen, vielleicht auch den Gesetzentwurf über den Bau des Reichstagsgebäudes. Dann wird man den Reichstag vertagen und den preussischen Landtag einberufen und demselben den kirchenpolitischen Ausgleich in Form von konkreten Vorschlägen zur Verhandlung und Beschlußfassung zugehen lassen. Hierbei wird sich zeigen, ob die Regierung im Stande sein wird, mit ihren Zugeständnissen das Centrum zufriedenzustellen und zu gewinnen und wie weit. Wird eine Verständigung erzielt, so wird der Kanzler den Versuch machen, mit Hilfe des Centrum und der Konfessionen seine socialpolitischen Pläne in Gehege zu verhandeln. Wird keine erreicht, so wird ein Stillstand in der deutschen Gesetzgebung, so weit sie Hauptfragen angeht, eintreten, und der erste geeignete Moment wird benutzt werden, den Reichstag aufzulösen und noch einmal an die Nation zu appelliren.“

— Wie die „Börsen- und Handelszeitung“ vernimmt, ginge die den Aktionären der Rhein-Nahe-Bahn neuerdings von der Regierung gemachte Offerte dahin, für 600 Mt. Aktien nominal 100 Mt. 4 procent. Consojs mit Zin-

sen vom 1. April und außerdem eine Baarprämie von je 10 Mt. per Aktie zu gewähren. Die preussische Regierung ist bereit, den Rhein-Nahe-Geb.-Kanal zu bauen, falls die Interessenten eine Zinsgarantie von 2% übernehmen.

— Für das hohe Interesse, welches die jüngsten deutschen Reichstagswahlen im Auslande erregt haben, ist es bezeichnend, daß die „Times“ ihnen eine volle Seite ihres Kieselformats in der neuesten Nummer widmen. Sie bringen außer einem eingehenden Artikel über die Parteiverhältnisse ein vollständiges Verzeichniß aller 397 Abgeordneten nach Namen, Stand und Heimath und eine Karte, auf welcher die Verteilung der Parteien über Deutschland graphisch dargestellt ist!

— Die konservativen machen sich fröhlichst voran, ihre Organisation zu verbessern. In den Wäldern dieser Partei finden wir einen Rufus zur Bildung eines konservativen Centralvereins für politische und wissenschaftliche Beträge.

— Die Reichswahlen für den dritten und fünften Berliner Wahlkreis sind auf den 28. November anberaumt. Amsterdamer Nachrichten sind auf den 3. Wahlkreis Herr Professor Dr. Adolf Wagner als Kandidat aufgestellt. Im 5. Wahlkreise haben die vereinigten antisocialistischen Parteien beschlossen, an Herrn Kantons-Abgeordneten C. J. Geemer als ihrem Kandidaten festzuhalten. Von der Gegenpartei wird jedoch kein Name für die Nachwahl am 3. Berliner Wahlkreise an Stelle Eudens-Lappinischen der Landtags-Abgeordnete Dr. Vangerhagen vorgeschlagen werden.

— Die „Liberaler Vereinigung“ hat sich am Sonntag (20.) konstituirert, es wurde beschlossen, den bisherigen Namen beizubehalten und darauf hinzuwirken, daß als Bezeichnung für die Parteiführung der einzelnen Mitglieder lediglich das Wort „liberal“ verwendet wird. Ihres Zieles, auf die Bildung einer einheitlichen liberalen Partei hinzuwirken, will sich die „Liberaler Vereinigung“ auch in Zukunft bewußt bleiben.

— Die Puttkamer'sche Redaktionsfreibriefe findet noch immer selbst bei den preussischen Behörden nicht allgemeine Verbreitung. So hat der Kriegsminister erst kürzlich bestimmt, daß die Einführung der neuen Schreibweise bei den Unteroffizierslisten erfolgen soll, jedoch auch ohne besondere Beschleunigung, sondern durchaus allmählich. Dagegen soll es in der Militärverwaltung, im Kadettenkorps, bei der älteren Schreibweise sein. Ebenfalls erklärt sich der Minister der öffentlichen Arbeiten gegen die sich damit einsetzenden, daß für die Verkehrs-Zustellern im Bereiche der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fortan allgemein der Rang der fünften Klasse der höheren Beamten der Provinzialbehörden (§ 5 der Verordnung vom 7. Februar 1817, S. 174, S. 175, S. 176, S. 177, S. 178, S. 179, S. 180, S. 181, S. 182, S. 183, S. 184, S. 185, S. 186, S. 187, S. 188, S. 189, S. 190, S. 191, S. 192, S. 193, S. 194, S. 195, S. 196, S. 197, S. 198, S. 199, S. 200, S. 201, S. 202, S. 203, S. 204, S. 205, S. 206, S. 207, S. 208, S. 209, S. 210, S. 211, S. 212, S. 213, S. 214, S. 215, S. 216, S. 217, S. 218, S. 219, S. 220, S. 221, S. 222, S. 223, S. 224, S. 225, S. 226, S. 227, S. 228, S. 229, S. 230, S. 231, S. 232, S. 233, S. 234, S. 235, S. 236, S. 237, S. 238, S. 239, S. 240, S. 241, S. 242, S. 243, S. 244, S. 245, S. 246, S. 247, S. 248, S. 249, S. 250, S. 251, S. 252, S. 253, S. 254, S. 255, S. 256, S. 257, S. 258, S. 259, S. 260, S. 261, S. 262, S. 263, S. 264, S. 265, S. 266, S. 267, S. 268, S. 269, S. 270, S. 271, S. 272, S. 273, S. 274, S. 275, S. 276, S. 277, S. 278, S. 279, S. 280, S. 281, S. 282, S. 283, S. 284, S. 285, S. 286, S. 287, S. 288, S. 289, S. 290, S. 291, S. 292, S. 293, S. 294, S. 295, S. 296, S. 297, S. 298, S. 299, S. 300, S. 301, S. 302, S. 303, S. 304, S. 305, S. 306, S. 307, S. 308, S. 309, S. 310, S. 311, S. 312, S. 313, S. 314, S. 315, S. 316, S. 317, S. 318, S. 319, S. 320, S. 321, S. 322, S. 323, S. 324, S. 325, S. 326, S. 327, S. 328, S. 329, S. 330, S. 331, S. 332, S. 333, S. 334, S. 335, S. 336, S. 337, S. 338, S. 339, S. 340, S. 341, S. 342, S. 343, S. 344, S. 345, S. 346, S. 347, S. 348, S. 349, S. 350, S. 351, S. 352, S. 353, S. 354, S. 355, S. 356, S. 357, S. 358, S. 359, S. 360, S. 361, S. 362, S. 363, S. 364, S. 365, S. 366, S. 367, S. 368, S. 369, S. 370, S. 371, S. 372, S. 373, S. 374, S. 375, S. 376, S. 377, S. 378, S. 379, S. 380, S. 381, S. 382, S. 383, S. 384, S. 385, S. 386, S. 387, S. 388, S. 389, S. 390, S. 391, S. 392, S. 393, S. 394, S. 395, S. 396, S. 397, S. 398, S. 399, S. 400, S. 401, S. 402, S. 403, S. 404, S. 405, S. 406, S. 407, S. 408, S. 409, S. 410, S. 411, S. 412, S. 413, S. 414, S. 415, S. 416, S. 417, S. 418, S. 419, S. 420, S. 421, S. 422, S. 423, S. 424, S. 425, S. 426, S. 427, S. 428, S. 429, S. 430, S. 431, S. 432, S. 433, S. 434, S. 435, S. 436, S. 437, S. 438, S. 439, S. 440, S. 441, S. 442, S. 443, S. 444, S. 445, S. 446, S. 447, S. 448, S. 449, S. 450, S. 451, S. 452, S. 453, S. 454, S. 455, S. 456, S. 457, S. 458, S. 459, S. 460, S. 461, S. 462, S. 463, S. 464, S. 465, S. 466, S. 467, S. 468, S. 469, S. 470, S. 471, S. 472, S. 473, S. 474, S. 475, S. 476, S. 477, S. 478, S. 479, S. 480, S. 481, S. 482, S. 483, S. 484, S. 485, S. 486, S. 487, S. 488, S. 489, S. 490, S. 491, S. 492, S. 493, S. 494, S. 495, S. 496, S. 497, S. 498, S. 499, S. 500, S. 501, S. 502, S. 503, S. 504, S. 505, S. 506, S. 507, S. 508, S. 509, S. 510, S. 511, S. 512, S. 513, S. 514, S. 515, S. 516, S. 517, S. 518, S. 519, S. 520, S. 521, S. 522, S. 523, S. 524, S. 525, S. 526, S. 527, S. 528, S. 529, S. 530, S. 531, S. 532, S. 533, S. 534, S. 535, S. 536, S. 537, S. 538, S. 539, S. 540, S. 541, S. 542, S. 543, S. 544, S. 545, S. 546, S. 547, S. 548, S. 549, S. 550, S. 551, S. 552, S. 553, S. 554, S. 555, S. 556, S. 557, S. 558, S. 559, S. 560, S. 561, S. 562, S. 563, S. 564, S. 565, S. 566, S. 567, S. 568, S. 569, S. 570, S. 571, S. 572, S. 573, S. 574, S. 575, S. 576, S. 577, S. 578, S. 579, S. 580, S. 581, S. 582, S. 583, S. 584, S. 585, S. 586, S. 587, S. 588, S. 589, S. 590, S. 591, S. 592, S. 593, S. 594, S. 595, S. 596, S. 597, S. 598, S. 599, S. 600, S. 601, S. 602, S. 603, S. 604, S. 605, S. 606, S. 607, S. 608, S. 609, S. 610, S. 611, S. 612, S. 613, S. 614, S. 615, S. 616, S. 617, S. 618, S. 619, S. 620, S. 621, S. 622, S. 623, S. 624, S. 625, S. 626, S. 627, S. 628, S. 629, S. 630, S. 631, S. 632, S. 633, S. 634, S. 635, S. 636, S. 637, S. 638, S. 639, S. 640, S. 641, S. 642, S. 643, S. 644, S. 645, S. 646, S. 647, S. 648, S. 649, S. 650, S. 651, S. 652, S. 653, S. 654, S. 655, S. 656, S. 657, S. 658, S. 659, S. 660, S. 661, S. 662, S. 663, S. 664, S. 665, S. 666, S. 667, S. 668, S. 669, S. 670, S. 671, S. 672, S. 673, S. 674, S. 675, S. 676, S. 677, S. 678, S. 679, S. 680, S. 681, S. 682, S. 683, S. 684, S. 685, S. 686, S. 687, S. 688, S. 689, S. 690, S. 691, S. 692, S. 693, S. 694, S. 695, S. 696, S. 697, S. 698, S. 699, S. 700, S. 701, S. 702, S. 703, S. 704, S. 705, S. 706, S. 707, S. 708, S. 709, S. 710, S. 711, S. 712, S. 713, S. 714, S. 715, S. 716, S. 717, S. 718, S. 719, S. 720, S. 721, S. 722, S. 723, S. 724, S. 725, S. 726, S. 727, S. 728, S. 729, S. 730, S. 731, S. 732, S. 733, S. 734, S. 735, S. 736, S. 737, S. 738, S. 739, S. 740, S. 741, S. 742, S. 743, S. 744, S. 745, S. 746, S. 747, S. 748, S. 749, S. 750, S. 751, S. 752, S. 753, S. 754, S. 755, S. 756, S. 757, S. 758, S. 759, S. 760, S. 761, S. 762, S. 763, S. 764, S. 765, S. 766, S. 767, S. 768, S. 769, S. 770, S. 771, S. 772, S. 773, S. 774, S. 775, S. 776, S. 777, S. 778, S. 779, S. 780, S. 781, S. 782, S. 783, S. 784, S. 785, S. 786, S. 787, S. 788, S. 789, S. 790, S. 791, S. 792, S. 793, S. 794, S. 795, S. 796, S. 797, S. 798, S. 799, S. 800, S. 801, S. 802, S. 803, S. 804, S. 805, S. 806, S. 807, S. 808, S. 809, S. 810, S. 811, S. 812, S. 813, S. 814, S. 815, S. 816, S. 817, S. 818, S. 819, S. 820, S. 821, S. 822, S. 823, S. 824, S. 825, S. 826, S. 827, S. 828, S. 829, S. 830, S. 831, S. 832, S. 833, S. 834, S. 835, S. 836, S. 837, S. 838, S. 839, S. 840, S. 841, S. 842, S. 843, S. 844, S. 845, S. 846, S. 847, S. 848, S. 849, S. 850, S. 851, S. 852, S. 853, S. 854, S. 855, S. 856, S. 857, S. 858, S. 859, S. 860, S. 861, S. 862, S. 863, S. 864, S. 865, S. 866, S. 867, S. 868, S. 869, S. 870, S. 871, S. 872, S. 873, S. 874, S. 875, S. 876, S. 877, S. 878, S. 879, S. 880, S. 881, S. 882, S. 883, S. 884, S. 885, S. 886, S. 887, S. 888, S. 889, S. 890, S. 891, S. 892, S. 893, S. 894, S. 895, S. 896, S. 897, S. 898, S. 899, S. 900, S. 901, S. 902, S. 903, S. 904, S. 905, S. 906, S. 907, S. 908, S. 909, S. 910, S. 911, S. 912, S. 913, S. 914, S. 915, S. 916, S. 917, S. 918, S. 919, S. 920, S. 921, S. 922, S. 923, S. 924, S. 925, S. 926, S. 927, S. 928, S. 929, S. 930, S. 931, S. 932, S. 933, S. 934, S. 935, S. 936, S. 937, S. 938, S. 939, S. 940, S. 941, S. 942, S. 943, S. 944, S. 945, S. 946, S. 947, S. 948, S. 949, S. 950, S. 951, S. 952, S. 953, S. 954, S. 955, S. 956, S. 957, S. 958, S. 959, S. 960, S. 961, S. 962, S. 963, S. 964, S. 965, S. 966, S. 967, S. 968, S. 969, S. 970, S. 971, S. 972, S. 973, S. 974, S. 975, S. 976, S. 977, S. 978, S. 979, S. 980, S. 981, S. 982, S. 983, S. 984, S. 985, S. 986, S. 987, S. 988, S. 989, S. 990, S. 991, S. 992, S. 993, S. 994, S. 995, S. 996, S. 997, S. 998, S. 999, S. 1000.

— Die Reichstagswahlen den Beweis, daß das deutsche Volk in weiten Kreisen allmählich wieder zurückgegangen ist, um endlich zu bekunden, „daß es schon auf hohem Wege ist, die Kinderstube wieder anzusehen, und der Phrasentrommel des vulgären Liberalismus folgend, die alten politischen Falscheien von Neuem zu beginnen.“ Wie der Reichstagsbericht die Heilung dieser Kinderkrankheit denkt, wird folgendermaßen gesagt: „Die Regierung wird der Volkserrettung des Reiches vorerst nur den Etat des Reichshaushalts zur Verathung vorlegen, vielleicht auch den Gesetzentwurf über den Bau des Reichstagsgebäudes. Dann wird man den Reichstag vertagen und den preussischen Landtag einberufen und demselben den kirchenpolitischen Ausgleich in Form von konkreten Vorschlägen zur Verhandlung und Beschlußfassung zugehen lassen. Hierbei wird sich zeigen, ob die Regierung im Stande sein wird, mit ihren Zugeständnissen das Centrum zufriedenzustellen und zu gewinnen und wie weit. Wird eine Verständigung erzielt, so wird der Kanzler den Versuch machen, mit Hilfe des Centrum und der Konfessionen seine socialpolitischen Pläne in Gehege zu verhandeln. Wird keine erreicht, so wird ein Stillstand in der deutschen Gesetzgebung, so weit sie Hauptfragen angeht, eintreten, und der erste geeignete Moment wird benutzt werden, den Reichstag aufzulösen und noch einmal an die Nation zu appelliren.“

— Wie die „Börsen- und Handelszeitung“ vernimmt, ginge die den Aktionären der Rhein-Nahe-Bahn neuerdings von der Regierung gemachte Offerte dahin, für 600 Mt. Aktien nominal 100 Mt. 4 procent. Consojs mit Zin-

sen vom 1. April und außerdem eine Baarprämie von je 10 Mt. per Aktie zu gewähren. Die preussische Regierung ist bereit, den Rhein-Nahe-Geb.-Kanal zu bauen, falls die Interessenten eine Zinsgarantie von 2% übernehmen.

— Für das hohe Interesse, welches die jüngsten deutschen Reichstagswahlen im Auslande erregt haben, ist es bezeichnend, daß die „Times“ ihnen eine volle Seite ihres Kieselformats in der neuesten Nummer widmen. Sie bringen außer einem eingehenden Artikel über die Parteiverhältnisse ein vollständiges Verzeichniß aller 397 Abgeordneten nach Namen, Stand und Heimath und eine Karte, auf welcher die Verteilung der Parteien über Deutschland graphisch dargestellt ist!

— Die konservativen machen sich fröhlichst voran, ihre Organisation zu verbessern. In den Wäldern dieser Partei finden wir einen Rufus zur Bildung eines konservativen Centralvereins für politische und wissenschaftliche Beträge.

— Die Reichswahlen für den dritten und fünften Berliner Wahlkreis sind auf den 28. November anberaumt. Amsterdamer Nachrichten sind auf den 3. Wahlkreis Herr Professor Dr. Adolf Wagner als Kandidat aufgestellt. Im 5. Wahlkreise haben die vereinigten antisocialistischen Parteien beschlossen, an Herrn Kantons-Abgeordneten C. J. Geemer als ihrem Kandidaten festzuhalten. Von der Gegenpartei wird jedoch kein Name für die Nachwahl am 3. Berliner Wahlkreise an Stelle Eudens-Lappinischen der Landtags-Abgeordnete Dr. Vangerhagen vorgeschlagen werden.

— Die „Liberaler Vereinigung“ hat sich am Sonntag (20.) konstituirert, es wurde beschlossen, den bisherigen Namen beizubehalten und darauf hinzuwirken, daß als Bezeichnung für die Parteiführung der einzelnen Mitglieder lediglich das Wort „liberal“ verwendet wird. Ihres Zieles, auf die Bildung einer einheitlichen liberalen Partei hinzuwirken, will sich die „Liberaler Vereinigung“ auch in Zukunft bewußt bleiben.

— Die Puttkamer'sche Redaktionsfreibriefe findet noch immer selbst bei den preussischen Behörden nicht allgemeine Verbreitung. So hat der Kriegsminister erst kürzlich bestimmt, daß die Einführung der neuen Schreibweise bei den Unteroffizierslisten erfolgen soll, jedoch auch ohne besondere Beschleunigung, sondern durchaus allmählich. Dagegen soll es in der Militärverwaltung, im Kadettenkorps, bei der älteren Schreibweise sein. Ebenfalls erklärt sich der Minister der öffentlichen Arbeiten gegen die sich damit einsetzenden, daß für die Verkehrs-Zustellern im Bereiche der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fortan allgemein der Rang der fünften Klasse der höheren Beamten der Provinzialbehörden (§ 5 der Verordnung vom 7. Februar 1817, S. 174, S. 175, S. 176, S. 177, S. 178, S. 179, S. 180, S. 181, S. 182, S. 183, S. 184, S. 185, S. 186, S. 187, S. 188, S. 189, S. 190, S. 191, S. 192, S. 193, S. 194, S. 195, S. 196, S. 197, S. 198, S. 199, S. 200, S. 201, S. 202, S. 203, S. 204, S. 205, S. 206, S. 207, S. 208, S. 209, S. 210, S. 211, S. 212, S. 213, S. 214, S. 215, S. 216, S. 217, S. 218, S. 219, S. 220, S. 221, S. 222, S. 223, S. 224, S. 225, S. 226, S. 227, S. 228, S. 229, S. 230, S. 231, S. 232, S. 233, S. 234, S. 235, S. 236, S. 237, S. 238, S. 239, S. 240, S. 241, S. 242, S. 243, S. 244, S. 245, S. 246, S. 247, S. 248, S. 249, S. 250, S. 251, S. 252, S. 253, S. 254, S. 255, S. 256, S. 257, S. 258, S. 259, S. 260, S. 261, S. 262, S. 263, S. 264, S. 265, S. 266, S. 267, S. 268, S. 269, S. 270, S. 271, S. 272, S. 273, S. 274, S. 275, S. 276, S. 277, S. 278, S. 279, S. 280, S. 281, S. 282, S. 283, S. 284, S. 285, S. 286, S. 287, S. 288, S. 289, S. 290, S. 291, S. 292, S. 293, S. 294, S. 295, S. 296, S. 297, S. 298, S. 299, S. 300, S. 301, S. 302, S. 303, S. 304, S. 305, S. 306, S. 307, S. 308, S. 309, S. 310, S. 311, S. 312, S. 313, S. 314, S. 315, S. 316, S. 317, S. 318, S. 319, S. 320, S. 321, S. 322, S. 323, S. 324, S. 325, S. 326, S. 327, S. 328, S. 329, S. 330, S. 331, S. 332, S. 333, S. 334, S. 335, S. 336, S. 337, S. 338, S. 339, S. 340, S. 341, S. 342, S. 343, S. 344, S. 345, S. 346, S. 347, S. 348, S. 349, S. 350, S. 351, S. 352, S. 353, S. 354, S. 355, S. 356, S. 357, S. 358, S. 359, S. 360, S. 361, S. 362, S. 363, S. 364, S. 365, S. 366, S. 367, S. 368, S. 369, S. 370, S. 371, S. 372, S. 373, S. 374, S. 375, S. 376, S. 377, S. 378, S. 379, S. 380, S. 381, S. 382, S. 383, S. 384, S. 385, S. 386, S. 387, S. 388, S. 389, S. 390, S. 391, S. 392, S. 393, S. 394, S. 395, S. 396, S. 397, S. 398, S. 399, S. 400, S. 401, S. 402, S. 403, S. 404, S. 405, S. 406, S. 407, S. 408, S. 409, S. 410, S. 411, S. 412, S. 413, S. 414, S. 415, S. 416, S. 417, S. 418, S. 419, S. 420, S. 421, S. 422, S. 423, S. 424, S. 425, S. 426, S. 427, S. 428, S. 429, S. 430, S. 431, S. 432, S. 433, S. 434, S. 435, S. 436, S. 437, S. 438, S. 439, S. 440, S. 441, S. 442, S. 443, S. 444, S. 445, S. 446, S. 447, S. 448, S. 449, S. 450, S. 451, S. 452, S. 453, S. 454, S. 455, S. 456, S. 457, S. 458, S. 459, S. 460, S. 461, S. 462, S. 463, S. 464, S. 465, S. 466, S. 467, S. 468, S. 469, S. 470, S. 471, S. 472, S. 473, S. 474, S. 475, S. 476, S. 477, S. 478, S. 479, S. 480, S. 481, S. 482, S. 483, S. 484, S. 485, S. 486, S. 487, S. 488, S. 48

Erlaß für Professor Heine soll von der philosophischen Fakultät an erster Stelle der durch fundamentale Forschungen in der Theorie der algebraischen Zahlen und in der Lehre von den elliptischen Modulmodifikationen berühmte Dr. Richard Dedekind, k. z. Professor an der technischen Hochschule in Braunschweig, vorgeschlagen sein.

In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung des Comités für die Vorbereitungen zu den Stadtverordneten-Wahlen wurden die Vorschläge für die erste Abtheilung beraten. Man wurde dahin schlüssig, die ausstehenden Herren zur Wiederwahl zu empfehlen und noch mehrere 9 neue Namen hinzuzufügen. Es fanden demgemäß bei der vorgenommenen Zettelabstimmung die Herren Justizrath Göding, Schriftführer Debus, Sanitätsrath Dr. Hillmann, Geh. Rath Knoblauch, Rentier Werner, Bauminpector Kilsburger, Rentier Herr Simon, Rentier Keiling, Justizrath Herzfeld, Prof. Märcker, Rentier Degenkolbe, Direktor Leopold, Baureisbefehliger Hugo Schulze, Bankdirector Bielerfeld unter vielen andern Empfehlungen die absolute Majorität, es werden daher diese Herren der hiesigen (Montag) Abend stattfindenden Abtheilungs-Versammlung warm empfohlen.

Die Sonnabend-Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen" eröffnete der Vorsitzende Herr Dekorationsmaler Zander. Derselbe berichtete zunächst ausführlich über die in der letzten Woche stattgefundenen Bezirksversammlungen, Comitésitzungen und hiesigen Abtheilungsversammlungen. Sein Bericht wurde von verschiedenen Herren, die in den einzelnen Versammlungen anwesend waren, ergeht. Es knüpfte sich daran eine längere Debatte über die Stellung, welche die einzelnen Bezirke zu den von dem großen Comitésomitee präsentierten Personen genommen hätten. Das Stiftungsfest, das wegen allgroßer Anwesenheit des Vorstandes verschoben werden mußte, wurde am Sonnabend den 3. Dezember festgesetzt. Es folgte eine kurze Besprechung der Gegenstände der letzten Stadtverordneten-Sitzung und wurde dann das Ergebnis der an demselben Abend im Remarkt-Schießgraben stattgefundenen Wählerversammlung des fünften Bezirkes dritter Abtheilung mitgetheilt. Schließlich wurde die Frage angeregt, welche Stellung der Bürgerverein zu den Bezirksvereinen, von denen neue im Entschlusse begriffen seien, einzunehmen habe, und bei dieser Gelegenheit hervorzuheben, daß bereits von verschiedenen Seiten private Aufforderungen zur Erweiterung des Bürgervereins ergangen seien. Der Verein, welcher nicht, wie ihm vielfach vorgeworfen werde, auf einseitigem Parteistandpunkte stehe, sondern nur in energischer der Stadt vertritt, sollte solche wohlwollende Anerbietungen nur mit Freuden begrüßen. Bereits in den 40er Jahren habe ein solcher großer Bürgerverein existirt, jedoch sei derselbe durch die Wogen der Revolution zerfallen worden. Es sei darauf hinzuwirken, daß eine immer regere Theilnahme für die städtischen Interessen in den Kreisen der Bürger erweckt werde und sei deshalb eine Erweiterung des Vereines bei Beibehaltung seiner Tendenzen nicht minder erwünscht. Jedoch müßte die Angelegenheit noch erst mehr in Fluß gefahren und könne der Verein die Frage an sich herantragen lassen.

Wie ein Walfahrt strömten gestern die Trauernden nach den Kirchhöfen der Stadt, um dort ruhenden Asten durch Schmückung der Gräber ihre Pietät zu beweisen. In der Friedhofskapelle hielt Herr Prediger Paffke vor einer gedrängt sitzenden Menschenmenge eine tief ergreifende, die Bedeutung des Tages kennzeichnende Rede, die einen tieflichen Eindruck auf die Zuhörer machte.

Am Freitag den 18. d. M. Abends fand im schön decorirten neuen Saale des Wäpfiger-Saalons die 10jährige Jubiläumfeier des Sängervereins "Arión" mit Concert und Ball statt. Das Concert-Programm war ein sehr reichhaltiges.

Am Sonnabend wurde in der unteren Leipzigerstraße (Kauflers Haus) ein neues Restaurant „zur neuen Straße“ eröffnet, dessen Besitzer den Hallenien als der nach, von dem Heirathsplane nichts zu erfahren. Daß möglicher Weise Vertha keine Neigung zu dem Manne haben könne, bedachte Herr Helfer keine Minute. Er mußte doch wissen, wie er am besten für die Zukunft seiner Tochter zu sorgen habe, und seine Vertha war von ihm so erzoget, daß er Widerspruch ihrerseits zu den Unmöglichkeiten zählte.

Da Vertha übernommen hatte, Anna zu pflegen, blieb ihr keine Zeit, um in das Schloß gehen zu können; Wenigstens hätte Marie freilich nicht abweisen, aber sie benachrichtigte Konstantin rechtzeitig vom Erscheinen des erwarteten klugen Mannes und dem gewordenen Uinglinge, daß es nicht schwer, sich in dem großen Gebäude, das der Zimmer so viele hatte, auf kurze Zeit zu verbergen.

Für ihn ging die Sonne auf, wenn Marie erschien, er schaute sich nicht hinaus in die bunte Welt, in welcher er früher so viel und ach! so gern herumgelaufen war, gleich dem leichtbewingelten Schmetterlinge. Mit Marie in tieferer Waldeinsamkeit zu leben, schien ihm ein unbeschreibliches Glück, aber noch nie hatte er sich selbst bekannt, daß er das süße Mädchen liebe, mit der Frische der ersten Jugend, mit der tiefen Leidenschaft seines Naturells. Er empfand nur ein Glück, was er bisher nicht gekannt, er lebte, ohne an Vergangenheit und Zukunft zu denken, nur in der Gegenwart. Daß er nicht, wie bisher fortleben konnte ohne Ziel und Lebenszweck, daß bald der letzte dieser schönen Tage erscheinen müßte, bedachte er nicht einen Augenblick. Marie empfand nicht anders. Sie erwartete jeden Morgen blühend wie eine Rose mit strahlenden Augen, sie war gewiß, Konstantin's von Freude durchleuchtetes Antlitz zu sehen, seine wohllautende sanfte Stimme zu hören, sie fragte sich nicht: „Liebe ich ihn? Liebt er mich?“ sie wußte nur, daß ihre Nähe ihn eben so beglücke, wie sie von der fernigen beglückt wurde. An Trennung von Konstantin zu denken, kam Marie nie in den Sinn.

(Fortsetzung folgt.)

Sohn des im Sommer d. 3. verstorbenen Hötellers Julius Scharre (zur Börse, Marktplatz) besetzt ist. Das Restaurant selbst ist elegant eingerichtet und hat eine sehr gute Ventilation. Die Wand- und Deckenmalereien sind durch Herrn Dekorationsmaler Zander hier, der Anstrich der Panoelle durch Herrn Maler Eckert hier, der Fußboden und die Panoelle selbst durch Herrn Bauntermesger Salzer hier gefertigt.

Der „Evangelische Männer- und Jünglings-Verein“ hielt gestern Abend in der Herberge zur Heinhalt eine Versammlung an, in welcher Herr Geheimrath Kramer einen Vortrag über „das evangelische Kirchenjahr“ hielt.

Der Turnverein „Frieden“ hier veranstaltete die alljährliche gestern Abend in seinem Vereinslocale „Müller's Bellewue“ aus Anlaß des Todestages eines Todtenfeier, bei welcher der Vereinsvorsitzende der verstorbenen hervorragenden Männer aus dem Gebiete der deutschen Turnerei, sowie der verstorbenen ehemaligen Mitglieder Kudoßke, Werle und Sommerweiß und des Jünglings Willing in ephemer Weise gedachte.

### Strassammer. Sitzung vom 16. November.

Der Debitur Müller in Prusendorf hatte den Arbeiter Friedrich Franz Barth aus Brachstedt, einen wegen Betrugs, fahrlässigen Meineids und zweimal wegen Diebstahls vorbestraften Menschen, als Dißplüader angenommen, entließ denselben aber im Juli d. 3. wieder. Nach seinem Abgange vermißte Müller kein Tergelot und verfolgte deshalb den des Diebstahls verdächtigen Barth; er holte denselben ein, setzte ihn zur Rede und fand, trotzdem er den Diebstahl hartnäckig in Abrede stellte, das Tergelot in dessen Tasche vor. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde Barth zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Von der Anklage des Diebstahls einer Uhr aus der Wohnung des Arbeiters Jung im Juni d. 3. wurde der Schlosser Anton August Gurfurth hier, am 3. Oktober d. 3. durch das Schöffengericht freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hatte Berufung eingelegt. Nach wiederholter Verhandlung der Sache trat die Staatsanwaltschaft auf Aufhebung des ersten Erkenntnisses und Bestrafung mit 2 Monaten Gefängniß an. Das Gericht erkannte auf 2 Monat Gefängniß.

Ein Unbekannter gestellte sich im Oktober d. 3. auf hiesigem Bahnhofe dem Kaufmann Balz aus Halberstadt zu und überredete diesen, mit nach der Stadt zu gehen, was dieser auch that. Der Unbekannte führte ihn in die hiesige Billard Restauration in der großen Steinstraße, wo beide Billard spielten. Inzwischen setzten sich zwei Männer an einen Nebentisch und spielten Kummelblättchen. Der mitanwesende Bäder Friedrich Wilhelm Heilig aus Berlin, welcher wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels mit Geldstrafe bez. Gefängniß sowie Ehrenverlust, auch wegen Diebstahls bestraft ist, setzte sich zu ihnen und hielt Bank. Der Unbekannte, welcher mit Balz Billard spielte, und Heilig redeten Balz zu, mitzuspielen. Derselbe ließ sich darauf ein und verlor sofort 40 M. Darauf entfernte sich Heilig unter dem Vorwande, einmal hinauszufragen; die beiden Anderen folgten bald. Heilig wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu 1 1/2 Jahr Gefängniß und 2 Jahr Ehrenverlust verurtheilt.

Die Handelsfrau Erdmann, Louise geb. Dergler aus Berlin und die Wittve Bodt, Henriette geb. Unger daher, letztere wegen Hehlerei vor längeren Jahren mit 4 Wochen Gefängniß bestraft, kamen mit der Hausirerin Großmann aus Berlin am 1. Oktober d. 3. in das Wollwarengeschäft des Kaufmanns Frieze hierher und verlangten Wollwaren zum Hausirhandel. Auf Erkundigung der Zahlungsfähigkeit versicherten die beiden ergriffenen Frauen und zwar eine jede für sich, daß sie in Benediktstein Häuser besäßen, nur die Großmann erklärte sich für unvermögend und übernahm ihre beiden Begleiterin auch für sie Bürgschaft. Sieh gesichert haltend, gaben die Frieze'schen Geleute den drei Frauen auf Kredit Waare, und zwar der Erdmann im Werthe von 150 M., der Bodt im Werthe von 150 M. und der Großmann im Werthe von 149 M.

Weiter mußten Frieze's später erfahren, daß die Angabe der Erdmann und Bodt in Betreff des Häuserbesitzes auf Unwahrheit beruhten. Beide waren deshalb wegen Betrugs angeklagt worden und wurden auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon je 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbißt erklärt wurde.

### Sitzung vom 17. November.

Der Musikist Albert Hermann Rosinsky aus Groß-Glogau wurde wegen Betrugs, Landstreichens und Gebrauchs gefälschter Legitimationspapiere durch Erkenntniß des Schöffengerichts hier, vom 19. Oktober d. 3. zu 5 Wochen Haft verurtheilt, auch seine Ueberweisung an die Landespolizeibehörde beschlossen. Er hatte Berufung eingelegt, welche nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

### Schöffengericht. Sitzung vom 14. November.

Folgende Personen von hier waren angeklagt und wurden verurtheilt:  
der Musikist Hermann Albert Rosinsky (aus Gnefen) wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängniß;  
die Wittve Caminitius geb. verehel. Moebius geb. Fischer und der Büchsenmeister Louis Hoyer wegen Unterschlagung resp. Hehlerei zu resp. 1 Woche Gefängniß und 3 Tagen Gefängniß;  
der Maurer Friedrich Carl Theodor Debold wegen Hausfriedensbruchs bez. Mißhandlung zu 30 M. Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängniß;  
der Arbeiter Heinrich Friedrich Harber wegen Beleidigung zu 3 Tagen Gefängniß;  
der Kaufmann Wilhelm Fischer wegen Gewerbe-Kontravention zu 72 M. Geldstrafe oder 6 Tagen Haft;  
der Arbeiter Friedrich Wilhelm Ernst Stübner wegen Beleidigung z. zu 14 Tagen Gefängniß und 3 Tagen Haft.

Sitzung vom 18. November.  
Der Dienstmann Gottfried August Müller wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Tagen Gefängniß;  
der Arbeiter Johann Carl Friedrich Froberg wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Tagen Haft; — als Zufuß zu einer ihm unlängst zuerkannten Strafe;  
der Bäderlehrling Richard Schumann wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängniß;  
die verehel. Jellenbauer Kohlmann, Friederike geb. Rühlmann wegen Unterschlagung zu 1 Woche Gefängniß;  
der Werkführer Theodor Autem wegen Werfen mit Steinen z. (S. 366, 7 S. 196) zu 12 M. Geldstrafe event. 4 Tagen Haft;  
der Gelbgießer Franz Fischer wegen Werfen mit Steinen z. zu 12 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Haft;  
der Fleischergehilfe Hermann Boehm wegen Mißhandlung zu 1 Woche Gefängniß;  
die unverehel. Pauline Louise Reichenbach wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß;  
der Arbeiter Franz Breitfuß wegen Sachbeschädigung z. zu 12 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängniß.

### Stadtsam Hall. Meldung vom 19. November.

Aufgehoben: Der Handarbeiter A. Kamefeld, Fleischerstraße 39, und B. Pfeiffer, Meißnerstraße 12. — Der Gutsbesitzer W. Fleck, Dallwiso, und A. Schnapperelle, Buchererstr. 32. — Der Orgelbauer F. Wendt und A. Brünner, Herrenstr. 16. — Der Handarb. Ch. W. Voigt und A. W. vom Sattler, Vitterfeld.  
Eheschließungen: Der Handarb. A. Hempel, Giebichenstein, und M. Thörner, Garten, 9. — Der Handschuhmacher F. Henzel und A. Albrecht, Freudenplan 6. — Der Tischlermeister und Bildhauer K. Werner, Sera, und F. vom Steinbüchel, Auguststr. 13. — Der Maler M. Wilmich, Behershof 10, und F. Schütze, Hospitalplatz 1. — Der Klempner D. Frimm, gr. Klausstr. 8, und A. Kising, Buchererstr. 17. — Der Handarb. C. Bieweg, Selbststr. 10b, und Th. Senf, Götewig.  
Geboren: Dem Eisenhölzer S. Stapf ein S., Thalstraße 1. — Dem Mediziner F. Graf ein S., H. Brauhausstraße 10. — Dem Brauereibesitzer F. Wiedemann ein S., Martinsberg 11. — Dem Hofkellner H. Woad eine T., Anhalterstr. 6. — Dem Handarb. F. Hügelmann ein S., Ludwigsstr. 11. — Dem Handarb. A. Fiedler eine T., Diemitz. — Dem Maurer F. Ulrich ein S., Unterberg 3. — Dem Tischler A. Danler eine S., Gerbergasse 10.  
Gestorben: Eine ungel. T., 1 3. 9 M. 28 T., Diphteritis, Unterberg 12. — Des Müller W. Dietel S. Kurt, 9 M. 9 T., Hydrocephalus, Domgasse 1.

### Stadtsamant Giebichenstein.

Meldung vom 9. November.  
Geboren: Dem Handarbeiter F. A. Möbius eine T., Neust. 37.  
Gestorben: Die Wittve Grotze, J. R. geb. Mey, 74 J. 24 T., Altersschwäche, Burgstr. 41.  
Meldung vom 10. November.  
Geboren: Dem Lehrer F. H. Boigt ein S., Brunnenstraße 5.  
Gestorben: Des Schuhmacher J. B. Kötz J., 21 J. 1 M. 20 T., Lungenschwindsucht, Brunnensstr. 35.  
Meldung vom 12. November.  
Aufgehoben: Der Maschinenmeister G. S. P. Gämmerer und H. B. A. Ufer geb. Harnisch, Halle.  
Geboren: Dem Zimmermann C. E. Wendenburg eine T., Mühlgr. 2.  
Gestorben: Des Maurer C. A. D. Koch J., 1 3. 1 M. 4 T., chronische Lungenerkrankung, Brunnensstr. 25.  
Meldung vom 14. November.  
Aufgehoben: Der Handarbeiter F. H. Fischer und J. C. E. Segephan, Saengerhausen.  
Geboren: Dem Schneider W. D. R. Hennig eine T., H. Breitenstr. 3.  
Meldung vom 15. November.  
Aufgehoben: Der Oekonom F. W. A. Giesler, Trotha, und Wittve Wögel, H. W. geb. Veier, Trotha'sche Straße 25a.  
Gestorben: Des Wagemeißers C. A. Hermsdorf J., 5 3. 4 M. 1 T. Magen- und Keschloßkränke, Wittenf. 18. — Der Oekonomführer A. R. Hähnlich, 47 J. 3 M. 24 T. Phthisis Pneumon. Neust. 28.  
Meldung vom 18. November.  
Aufgehoben: Der Maurer F. Eichapel, Halle, und W. B. Döge, Neust. 35. — Der Portier A. G. Deumer und J. C. König geb. Kahlert, Halle. — Der Oekonom Aufseher F. H. Darnstädt und F. A. E. Haberer geb. Lehmann, Halle.  
Gestorben: Des Fabrikarbeiters F. A. P. Ehricht J., 14 J. 7 M. 17 T. Herzfehler, Breitenstr. 5.

### Wetter-Bericht.

Datum.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit der Luft.	Wind.
Tag.	St.	R.	R.	R.
20. Nov.	9 <sup>h</sup> 337,0 10 <sup>h</sup> 336,8	+8,0 +3,0	-0,8 +0,1	2,03 50,4
21. Nov.	8 <sup>h</sup> 336,2	+2,7	+1,5	2,27 89,0

Wetter: 20. Nov. 2 Uhr Nachm. heiter, 10 Uhr Abds. klar, 21. November 2 Uhr Morg. heiter bis bewölkt.  
Wasserstand der Saale (am neuen Unterpomp der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. November Abends 2,12, am 21. November Morgens 2,12 Meter.

Beamtenthlicher Redacteur Paul Böttch in Halle.

### Städtische Anzeigen.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 25. November Vorm. 9 Uhr allgemeine Besitze und Communion Herr Sup. Lic. Förster.

Sing-Akad. Dienstag keine Uebung. Nächste Uebung Sonnabend.

17.

# Große Ulrichstraße

17.

## Fortgesetzter Total-Ausverkauf !! wegen Geschäftsaufgabe !!

Um die Räumung des Lagers möglichst zu beschleunigen, sind die Preise sämtlicher Artikel derart herabgesetzt worden, daß keine Concurrenz im Stande ist, für ähnliche Preise gleiche Qualitäten zu liefern.

Als besonders geeignet zu Einkäufen für den Weihnachts-Bedarf empfehle:

- 1 Posten carrirte schwerste leinene Bettzeuge, Handweberei,
  - 1 Posten Prima Hausmacher-Handtücher in Damast und Zwillich,
  - 1 Posten beste engl. u. deutsche Taschentücher in allen Qualitäten,
  - 1 Posten hochelegante Damenkragen und Garnituren
- zur Hälfte des Selbstkostenpreises.**  
*etc. etc.*

Das langjährige Renommé meiner Firma bürgt für die Güte und Nechtheit sämmtlicher Waaren.

17.

### Bernh. Sommer,

Halle a. d. S.,  
Große Ulrichstraße

17.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Grauer Hermann Zeitling** hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 17. November 1881.  
Königliches Amtsgericht. Abth. VII.

### Großer Ausverkauf

der Waaren der verstorbenen Corsetsfabrikantinnen und Weißwaaren-Händlerin  
**Frau Ebert,**  
große Ulrichstraße 47.

Der Laden ist gleich neben dem des Herrn Kaufmann Querner. Man bittet genau auf die Firma **F. Ebert** zu achten.  
Auch könnte das Geschäft, sowie auch die Laden-Einrichtung im Ganzen verkauft werden.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigt:

### Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.  
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pfennig in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogerie-, Schifffahrts- und Conditoreien sowie Apotheken, durch Depot-Schilder kenntlich.

Die so schnell vergriffenen  
**Filzschuhe und Pantoffeln**  
sind wieder vorräthig und empfiehlt zum billigsten Preise

**E. Trog,** Landwehrstraße 6.  
Leipzigerstr. 26. Leipzigerstr. 26.  
**Albert Kunzemann,**  
früher Poststraße 10,

empfiehlt sein Lager von Stiderei- und anderen Bürsten, Stahlbrotbürsten, sehr passend auch für den Weihnachtszeit, von 75 Pfg. an, u. alle sonstigen Toilettegegenstände. Stidereien werden schnell und pünktlich ausgeführt.

### Verkauf.

Mehrere gold. 14k. Herren- u. Damensketten, Ringe, Gold- und Silberwaaren etc. sind noch billig abzulassen bei

**Jul. Steckel,**  
kleine Ulrichstraße 81.  
Wollene Hüde mit u. ohne Blisse billig.  
Wwe. Kühn, Schimmelstraße 2.  
Altenb. Kiegentische Markt, Käsestraße, u. Schimmelstraße 2. Wwe. Kühn.

Ein gut erh. Mahagoni-Sopha, desgl. vier Einsteige, 1 Küchenschrank mit Glasauszug ist zu verkaufen Rathhausgasse 7, r. II. Das. ein gut erh. Schrankständer gesucht.

### Bekanntmachung.

Der Herr Kopfschneider **Ednard Wöbzig** — Breitestraße 11 — ist zum Armen-Vorsteher im 11. Bezirk gewählt.  
Halle a/S., den 16. November 1881.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In Gewerbesteuer-Konventions-Angelegenheiten ist der Caroussellbesitzer **Karl Ritzmann** aus Berlin, dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, zu vernehmen.  
Wir eruchen um Mittheilung des jetzigen Aufenthaltsortes des p. Ritzmann.  
Halle a/S., den 16. November 1881.  
Der Magistrat. Staube.

### Stadtverordneten-Wahl.

Zu der am 22. d. Mts. Vormittags von 11—1 Uhr stattfindenden Stadtverordnetenwahl der zweiten Abtheilung erlauben wir uns unseren wahlberechtigten Mitbürgern die Herren **Director Dr. Schrader, Dr. phil. Müller, Rentier Keil, Kaufmann Kolla, Kaufmann Klinkhardt** zu empfehlen.  
Das vereinigte Comité zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen.

### Vierter kommunaler Wahlbezirk.

Zu der am Dienstag den 22. November Abends 8 Uhr in **Freyberg's Garten** stattfindenden Beratung über Begründung eines Bezirksvereins werden die Wähler sämmtlicher drei Abtheilungen hierdurch eingeladen.  
Das Comité.

### Frauen-Verein für Waisepflege.

Beim Herausgehen des Weihnachtsfestes erlaube ich mir an unsere geübten Mitbürger die ergebene Bitte zu richten, der unserer Pflege anvertrauten Waisen-Kinder auch in diesem Jahre freundlich gedenken und uns mit Liebesgaben, in barem Gelde, alten oder neuen Kleidungsstücken oder Bekleidungs-material, zeitig unterzulegen zu wollen, um denselben, wie bisher eine Weihnachtsfeier bereiten zu können.  
Alle Kleidungsstücke, die ganz besonders willkommen sind, bitten wir, wegen rechtzeitiger Vornahme etwa nöthiger Veränderungen uns möglichst bald zugehen zu lassen. Die für unsere Pflegelinge bestimmten Gaben werden sowohl beim Unterzeichneten wie bei Frau von Voß, Königplatz 2, und Frau Secretär Pfühner, im Rathhause wohnhaft, dankbar entgegen genommen.  
Halle, den 18. November 1881.  
Der Vorsteher des Frauen-Vereins für Waisepflege.  
H. Albertz, Comprediger.

Montag den 28. November Abends 7 Uhr

### II. Abonnement-Concert im Volksschulsaale.

F. Voretzsch.

Halle a/S.,  
Werkeburgerstr. **Circus Herzog.** Halle a/S.,  
Werkeburgerstr. Heute Dienstag den 22. November 1881 7½ Uhr. Auf vieles Verlangen Wiederholung der mit so großem Beifall angenommenen Fuzel-Vorstellung der beliebten deutschen Clowns **Pool und Duany.** Alles Nähere durch Plakate. Morgen Mittwoch Zwei Vorstellungen 4 Uhr und 7½ Uhr. Nachmittags Brillante Schüler-Vorstellung.

### Grasewurm's Restauration, Töpferplan 4. Mittwoch Schlachtfest.

Zwisch 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und diverse Wurst.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

### Güter Alpen-Arbeiter-Zweck

Schimmelstraße 2, 1.

Zu verkaufen 1 Vertico 8 1/2 % Sopha 10 %, 2 Uhr. Kleideretret. 11 %, Zaphatisch 4 1/2 %, Wäschisch mit Zintem 4 % u. a. m. Fleischerstraße 2.

Sopha, Setz., Vertico, Kamm, Bettst. u. Matr., Schwänke, Spiegel verkauft billigt kleine Klausstraße 5.

### Böttcherpäne

verkauft Epige 20.

### Vermischte Anzeigen.

Gründlichen Unterricht in Clavier, Geige und Violoncello ertheilt ein tüchtiger Lehrer. Meldungen wolle man in der Exped. d. Bl. unter 3. 3261 niederlegen.

Ein Stud. der neueren Sprachen im 8. Sem., Realgymnasialstudium, welcher Empfehlung von Schulmännern, Professoren und anderen Personen beizubringen vermag, wünscht vorbereitenden oder Nachhilfe-Unterricht in Sprachen und Mathematik zu ertheilen oder eine Hauslehrstelle in Halle unter bescheidenen Ansprüchen anzunehmen. Adv. unter A. 3. 12 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein Stud., welcher einem Quinanten Unterricht ertheilen will, wird gebeten, seine Adresse in der Exped. d. Bl. unter H. D. 12 abzugeben.

Meine Wajch- u. Plättentafel befindet sich nicht mehr Sophienstraße 27, sondern wegen Vergrößerung **Harz 49.**  
**Agnes Koch.**

Der alljährliche Bazar für die Mission, von den Frauenvereinen zu Neumarkt und Glanata veranstaltet, soll auch in diesem Jahre in dem guttast überlassenen Gartenhause der Frau Wäghin Tholud, Mittelstraße 10, am **Mittwoch und Donnerstag** den 23. und 24. November, von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 6 Uhr stattfinden. Um zahlreichen Besuch bitten  
**Laura Hoffmann, Ida Kuntz.**

Eine größere Anzahl Wähler der zweiten Abtheilung sind der Ansicht, daß es im Interesse der Stadt liegt, die Stadtverordneten-Versammlung zu eräuen, auch durch neue Kräfte, und sich nicht, wie beabsichtigt, auf Wiederwahl sämmtlicher bisheriger Stadtverordneten zu beschränken.

Es werden für die zweite Abtheilung daher empfohlen:  
Schuldirector Dr. Schrader,  
Rentier Keil,  
Gewerbeclubdirector a. D. Dr. Plettner,  
Brauerbesitzer Hugo Schulze,  
Rentier Keilung.  
Über dieser Ansicht ist, der möge wählen! Die Bürgererschaft hat es in der Hand, sich nicht beeinflussen zu lassen; daher am nächsten Dienstag zur Wahlurne!

### Stadt-Theater.

Dienstag den 22. November 1881.

13. Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum 2. Male:

### Christine,

Königin von Schweden.

Historisches Schauspiel in 3 Aufzügen und einem Nachspiel

### Umsonst,

in einem Aufzuge von G. Conrad.

Musik von Th. Brabst.

Mittwoch: Zum ersten Male:

### Die Lachtaube.

Posse mit Gesang von E. Jacobson.

### Neues Theater.

Dienstag den 22. November

### Theater

d. Gesellschaft Gemüthlichkeit

zum Besten armer Kinder.

Zur Aufführung kommt:

Duff, Aufspiel in 1 Akt.

Der Nachtwächter, Posse in 1 Akt.

Singvögelchen, Viererstück in 1 Akt.

Billetts sind vorher bei Herren Steinbrecher & Jasper, sowie im Theaterlokal zu haben. — Saal 3 St. 1. Gallerie 4 St. 1. M. An der Kasse Saal 50 3, Gallerie 30 3.

Aufang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Der Vorstand.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: W. Uhlmann in Halle.

(Siehe eine Beilage.)